Königliche Preußische Stettinische Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben.

No. 7. Freytag, den 24. Januar 1817.

Publikandum.

Behufs der Sicherung des Militair-Verpflegungs-Bedarfs, vom 1ten Mai d. J. ab, soll, nach der ergangenen Verfügung des Königl. Finanz-Ministerii, nunmehr zu neuen Unterhandlungen geschritten und die Lieferung der erforderlichen Naturalien, an Roggen, Hafer, Stroh und Heu, und zwar für die einzelnen Garnison-Orte, und die einzelnen Verpflegungs-Gegenstände besonders, so wie endlich für sämmtliche Verpflegungs-Gegenstände auf allen Bedarfs-Punkten des Departements, in der Art zur Licitation gestellt werden, daß der Bedarf an Roggen für die unmittelbar, oder nahe am Wasser belegenen Garnison-Städte vom 1ten bis zum letzten Mai d. J., für die übrigen Orte aber vom 1ten Mai bis Ende October ej. anni der Bedarf an Hafer und Stroh ebenfalls bis Ende October, und an Heu bis Ende September 1817 gedeckt werde.

Lieferungslustige, welche Caution zu machen im Stande sind, haben hiernach ihre Offerten einzurichten, und die Submissionen verschlossen, mittelst Eingabe der Königl. Regierung bis zum 31ten d. M., als an welchem Tage ein Termin zum Abschluß des Geschäfts vor dem Herrn Regierungs-Rath Woldermann anberaumt wird, in welchen sich die Submittenten in dem kleinen Sessions-Zimmer der Regierung, Vormittags um 10 Uhr, einfinden werden, einzureichen.

Die für jeden Garnison-Ort einzuliefernden Bedarfs-Quanta, so wie die der Licitation zum Grunde zu legenden Bedingungen sind in der Registratur der unterzeichneten Abtheilung täglich einzusehen, wobei nur noch in Absicht der Lieferung selbst bemerkt wird, daß stets ein zweimonatlicher Bedarf, also auch zu Anfang der neuen Lieferungs-Periode da vorhanden seyn muß, wo der Raum solchen gestattet, der neue Entrepreneur solchen daher schon bis zum 1ten April c. und vom 1ten Mai ab, stets den einmonatlichen Bedarf einzuliefern gehalten ist, so daß also die ganze Lieferung beim Heu, mit dem 1ten August c., bei den übrigen Verpflegungs-Gegenständen aber zwei Monate vor Ablauf der Lieferungs-Periode vollendet seyn muß.

Uebrigens wird den Lieferungslustigen, auf den Grund der erneuerten Erklärung des hohen Finanz-Ministerii, hiemit die bestimmte Zusicherung ertheilt, daß sogleich nach erfolgter Einreichung der Liquidationen die Zahlung der Hälfte und Acht Wochen nachher, wenn die Liquidationen richtig befunden worden, die Zahlung des Restes ohnfehlbar erfolgen wird, als welche Zahlungsweise, auch während der gegenwärtigen Lieferungs-Periode, bereits genau beobachtet wird. Stettin den 9ten Januar 1817.

Königl. Regierung zu Stettin I. Abtheilung.

Berlin, vom 18. Januar.

Se. Majestät der König haben dem Prälaten von Berg auf Cartlow in Pommern, in Gemäßheit vormaliger Expectanz den Königl. Preußischen St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Der bisherige Criminal-Richter zu Magdeburg, Criminal-Rath Baumann, ist zum Criminal-Director bei dem Inquisitoriate daselbst ernannt worden.

Breslau, vom 13. Januar.

Von den Ereignissen, welche im verflossenen Jahre in dem Bezirk der hiesigen Regierung vorgekommen sind, verdient unter andern in Beziehung auf Religion bemerkt zu werden, daß zehn Personen jüdischer Religion zum Christenthum übergegangen sind.

Aus dem Oestreichischen, vom 4. Jan.

Der Feldmarschall-Lieutenant Graf Nugent, Kommandant sämmtlicher noch in Neapel stehender kaiserlicher Truppen, ist aus den östreichischen Diensten in die neapolitanischen Dienste getreten und General en Chef der Armee, jedoch mit Beibehaltung des östreichischen Linien-Regiments, das seinen Namen führt, geworden. Se. Majestät hat demselben als Zeichen seiner Zufriedenheit das Großkreuz der eisernen Krone verliehen. An seine Stelle kommt als Kommandant en Chef des immer noch

im Königreich Neapel stehenden kaiserl. Truppenkorps, der Feldmarschall-Lieutnant Graf Wallmoden.

Wien, vom 4. Januar.

Im vorigen Jahre wurden hier unter andern zur Consumtion eingeführt: 87693 Ochsen, 96636 Kälber, 85418 Lämmer, 313000 Eimer Oesterreichischen Wein, 32016 Eimer Ungarischen, 667 Eimer ausländischen, 458026 Centner Mehl, 601451 Metzen Weizen, 272519 Klafter Brennholz, 17772 Centner Butter rc.

Vom Main, vom 4. Januar.

Der Kaiser von Rußland hat an den Verfasser der Schrift: „Deutschlands Hoffnungen. Frankfurt bei Andrä 1816" (den königlich preußischen Geheimenrath und Banquier Willemer in Frankfurt am Main) ein Schreiben erlassen, worin es heißt: „Ich weiß Ihnen Dank für die Gesinnungen, welche Sie mir bei Zusendung Ihrer Schrift über die brüderliche und christliche Vereinigungsakte vom 26sten September bezeugen. Eine feierliche Uebereinkunft, gegründet auf die einfachen und erhabenen Vorschriften unsers Gottes und Erlösers, öffnet der Forschbegierde ein weites Feld zu den anziehendsten Betrachtungen. Nur durch den Einklang der gewonnenen Ansichten, in Verbindung mit den Wünschen aller ächten Freunde der Menschheit, kann eine wirkliche Anwendung der gefundenen Wahrheiten auf die gesellschaftlichen und staatsbürgerlichen Verhältnisse der Völker gegen einander möglich werden."

Vom Main, vom 6. Januar.

Nach einer genealogischen Uebersicht ist jetzt der Senior aller Europäischen Regenten der König von England, alt 79 Jahre, Herzog von Anhalt-Dessau, Leopold Friederich Carl, alt 77, der Pabst alt 75, der Churfürst von Hessen 74, der Graf Reuß, älterer Linie, Heinrich XIII, 70, der König von Schweden 69, der Landgraf von Hessen-Homburg 69, der König von Sachsen 67, der König Ferdinand I. von Sicilien 66, der König von Sardinien 66, der König von Frankreich 62, der König von Bayern 61, der Herzog von Oldenburg 61, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin 60, der Großherzog von Hessen 60, der Großherzog von Sachsen-Weimar 60, der Herzog von Sachsen-Hildburghausen 54, der König von Portugall und Brasilien 50, der Herzog von Anhalt-Bernburg 50, der Kaiser von Oesterreich 49, der König von Dännemark 49, der Großherzog von Toscana 48, der König von Preußen 47, der König der Niederlande 45, der Herzog von Sachsen-Gotha 45, der Kaiser von Rußland 40, der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz 38, der König von Würtemberg 36, der König von Spanien 33, der Türkische Kaiser Mahmud 32, der Großherzog von Baden 31, der Herzog von Sachsen-Coburg 31, die Herzogin von Parma 26 Jahre rc.

Vom Main, vom 9. Januar.

Nachrichten aus der Türkei zufolge, beeifern sich die Pascha's, um dem Großherrn gefällig zu werden, ihm Ersatz zu schicken, den er durch den Brand im Serail erlitten hat. So hat der Pascha von Aegypten, Mehemed Aly, ein baares Geschenk von einer Million Piaster übersandt. Sein zweiter Sohn wird einen neuen Feldzug gegen die Wechabiten unternehmen, die noch immer gefährlich sind.

Brüssel, vom 5. Januar.

Der Herzog von Wellington wird in Kurzem aus Paris zu Cambray zurück erwartet. Mehrere Offiziers daselbst, die nach Paris reisen wollten, haben Gegenbefehl erhalten.

Die Occupationsarmee wird fortdauernd in dem besten Stande erhalten, und ist eine der schönsten, die man in Europa gesehen hat.

Vom Rhein, vom 7. Januar.

„Wird Deutschland eine Revolution erleben?" ist die seltsame Frage, die zur Uebersicht eines Aufsatzes dient, der in der Zeitung der Liberale aus einer Pariser Flugschrift die Bejahung, und in der Allgemeinen Zeitung die Verneinung der großen, bedenklichen Frage liefert! So gutgemeint besonders dies letztere Bestreben dünken muß, so können wir doch nicht umhin, jeden Versuch zur Beantwortung dieser Frage, er möge sich richten wohin er wolle, für gleich verfehlt zu halten; eine richtige Antwort setzt eine richtige Frage voraus, und die obige enthält eine handgreifliche Unrichtigkeit. Was man unter Revolution verstehen darf, kann kein einzelnes Ereigniß, keine einzelne Gestalterscheinung, als etwa ein Aufstand des Pöbels, oder Blutgerichte, oder ein erledigter Thron und dergleichen Vorgang seyn, der wohl zufällig eine Revolution begleiten oder mitmachen kann, aber gewiß für sich allein noch keine Revolution ist. In dem Begriffe dieser liegt nothwendig der ganze Zusammenhang mehr oder minder gewaltsamer Entwickelungen, aus denen eine ganz veränderte Gestalt der gesellschaftlichen Zustände hervorgeht. In diesem Sinne mögen wir nun freilich von den obengenannten einzelnen Erscheinungen der französischen Revolution in Deutschland keine zu fürchten und den Anfang solcher Schrecknisse glücklicherweise nicht zu erleben haben; aber die Revolution, sowohl die Veränderung selbst in unsern gesellschaftlichen Zuständen, als auch das mehr oder minder Gewaltsame in dieser Veränderung, das, dünkt uns, sollten wir denn doch naergerade ziemlich Alle wohl verspürt haben und noch verspüren. Nicht nach dem Anfange unsrer Revolution sollten wir fragen, sondern nach dem Ende, denn wir sind ja, und wir glauben sagen zu müssen Gottlob! schon recht mitten drin, und haben schon recht viel Gutes aus dem Durchgange durch so vieljährige Leiden davon getragen. Man vergleiche Deutschland im Ganzen wie es jetzt ist, und vor zwanzig Jahren war, man vergleiche die einzelnen Staaten in ihrem jetzigen und damaligen Zustande, und man wird nicht läugnen können, daß die Veränderungen, wie gewaltsam oder milde sie eingetreten seyn mögen, mit wenigen Ausnahmen durchaus zum Bessern führten, daß das Volk überall gewonnen, daß die Kraft des Vaterlandes zugenommen habe. Oder möchte man z. B. statt des kraftvollen, lebensregen Staates von Baiern, dessen beneidetes Emporsteigen zu nicht geringern Resultaten führen kann, als das Emporsteigen Preußens vor hundert Jahren seitdem für die Bildung und Stärke der deutschen Nation geworden ist, statt dieses schönen Kernstaates lieber drei, vier geistliche Regierungen, und zehn, zwölf reichsstädtische und eben so viele fürstliche und gräfliche zurückwünschen? Oder die Ahnenprobe für Stellen im Heere und in der Verwaltung? Oder die Regensburgische Reichsversammlung statt der neuen Bundesversammlung? Sind dis nicht segensreiche Folgen unsrer Revolution, und läßt sich das Daseyn dieser in so auffallenden Erscheinungen, ihr lebhaftes Fortschreiten in so zahlreichen, unvollständigen Versuchen, die noch weiter gehen müssen, verkennen? Gewiß für Niemanden, der den Blick in die Vergangenheit wie in die Gegenwart mit wahrem Geschichtssinne werfen mag. Aber unsre Revolution hat das Glückliche, daß sie größtentheils von unsern Fürsten selbst ausgeht und geleitet

wird, wie bei den Franzosen nur im Anfang; die Revolution ist wie ein mächtiger Strom, mit ihm fährt es sich unmerklich und sanft, ihm entgegen ist es gefahrvoll und verderblich, ja die eigentlichen Stürme sind immer nur von den Gegnern erregt. Fahren wir denn gelassen und freudig unsern Weg weiter! Und weit entfernt, unsre schwächern und ängstlichern Brüder mit falschen Beruhigungen zu täuschen, geben wir ihnen lieber die wahre, daß sie während ihrer Sorge über den möglichen Anfang einer Revolution indessen zwischen so vielen Klippen sicher durchgefahren sind, und an der Stelle, wo sie erst noch furchtsam zweifelnd über den Anfang streiten, leicht durch den Zuruf, es sei schon das Ende vorüber, aus ihrer nichtmerkenden Blindheit erweckt werden können!

Lausanne, vom 31. December.

Ein Schreiben von St. Bernhards-Berg vom 23sten December theilt folgende traurige Schilderung mit: „Mit großem Leidwesen melde ich Ihnen, daß am 18ten eine fürchterliche Schnee-Lawine zwei Domestiken vom Hospitium und vier Männer aus den Flecken St. Peter, vergraben hat, ohne daß es möglich war, ihnen zu Hülfe zu kommen. Vier derselben waren aus dem Kloster abgegangen, um Briefe zu überbringen. Zwei andere gingen ihnen aus dem Flecken entgegen, und alle sind verschwunden. Allen Nachrichten beraubt und über das Schicksal dieser Unglücklichen in lebhafter Besorgniß, brachen wir alle auf. Die Nacht überfiel uns in den Gebirgsschluchten, und wir hatten tausendfache Mühe, uns wieder zu vereinigen. Das Wetter war so abscheulich, daß man an einander vorbeiging, ohne sich zu bemerken. Am 19ten und 20sten stellte man vergeblich Nachsuchungen an. Erst am 22sten gelang es, drei Leichname, 7 Fuß unter den Schnee, eine Viertelstunde vom Kloster zu entdecken. Zum Uebermaaß des Unglücks sind alle unsere Hunde unterm Schnee begraben. In dem Kloster ist kein einziges dieser muthvollen Thiere mehr übrig geblieben, die so lange die Hoffnung des Reisenden waren. Ihre nützliche Race ist erloschen *). Es wird lange Zeit und viele Mühe erfordern, um diesen Schaden wieder gut zu machen. Seit acht Tagen hat der Wind unaufhörlich Schnee zusammengehäuft. Die Lawinen haben die Gestalt des Berges verändert; man erkennt denselben nicht mehr. Südlich vom Hospitium stürzen sie sich von den benachbarten Bergspitzen auf den See, und, was eine unerhörte Sache ist, von da ist das Haus bedroht. Alle Einwohner von St. Peter, die im Stande sind zu arbeiten, sind auf dem Berge. Der Uebergang ist unterbrochen. Die Ueberbringer der Leichname sind auf eine Bande Kesselflicker gestoßen, welchen sie andeuteten, nach St. Peter zurückzukehren; ohne diese Vorsichtsmaaßregel wären sie alle umgekommen."

Französische Grenze, vom 6. Januar.

Von der verlangten Einstellung der Zahlungen der französischen Kontributions-Gelder ist Vieles, zum Theil unrichtig erzählt worden. Die Sache verhält sich also: Am 1sten Decbr. eröffnete der Herzog von Richelieu den dabei interessirten Gesandten die — durch außerordentliche und nicht vorherzusehende Umstände, unter denen der schlechte Jahresertrag, welcher hinwieder den Abgabenertrag wesentlich schmälert, eine bedeutende Stelle einnimmt — bewirkte Verlegenheit des Schatzes, welche die Fortsetzung der bisherigen regelmäßigen Kontributions-Zahlungen unmöglich mache und das Ansuchen begründe, daß während der Monate Januar und Februar keine Zahlungen gefordert werden möchten, wogegen dann der Betrag dieser Monate (ungefähr 23 Mill. Fr.), nachdem das Abgabengesetz (Budjet) für 1817 reichere Einnahmen gesichert haben wird, zugleich und neben den weitern Zahlungen in den sechs kommenden Monaten solle nachbezahlt werden. Die Minister erwiderten, daß sie, ohne die Willensmeinung ihrer Höfe eingeholt zu haben, dem Begehren nicht entsprechen können, übernahmen es jedoch, ihren Höfen das Ansuchen empfehlend zu übermachen, und durch eine (am 15. Decbr. erfolgte) Mittheilung dieser Unterhandlung an die Minister der kleinern patrizipirenden Staaten hinwieder auch diese einzuladen, dem französischen Ansuchen, ihrerseits so viel möglich zu entsprechen. Die Sache scheint nach dem Wunsche der französischen Regierung entschieden zu seyn.

Paris, vom 2. Januar.

Der Herzog von Wellington ist am 31sten December des Abends um 11 Uhr von London hier wieder eingetroffen. Gestern stattete er nebst 20 vornehmen Engländern mit dem diplomatischen Corps und vielen andern Personen dem Könige seine Glückwünsche zum neuen Jahre ab. Der Wortführer des diplomatischen Corps war bei dieser Gelegenheit der Ambassadeur von Sardinien. Die Deputation der Kammer der Pairs ward von dem Kanzler von Frankreich und die der Kammer der Deputirten von dem Baron Pasquier angeführt. Alle Wagen in Paris waren gestern wegen des Gratulirens zum neuen Jahre in Bewegung. Die Stadt Beauvais verehrte nach einem alten Gebrauch Sr. Majestät zum neuen Jahre einen fetten Hammel.

Der letzte Tag des vorigen Jahrs war mit einer Hinrichtung bezeichnet. Um 4 Uhr Nachmittags ward die Köchin Hebert, alt 39 Jahre, gebürtig aus St. Cloud, welche am 10ten September von dem Assisengericht zum Tode verurtheilt worden, weil sie ihre Gebieterin, Mamsell Lalouette, vergiftet, auf dem Greve-Platz hingerichtet. Sie ward ganz sinnlos zum Schafott geführt.

Der bekannte General, Graf von Hogendorp, war zu Lissabon angekommen, von da er nach Brasilien abgehen wollte.

Paris, vom 6. Januar.

Ein Brief aus Bordeaux sagt, daß der junge Watson, den man in England so vergebens aufgesucht, zu Pouillac an der Gironde verhaftet worden wäre, wovon die Bestätigung zu erwarten.

Merkwürdig sind die Truppen-Verlegungen, die seit einiger Zeit beständig statt finden. Nach einander kommen Truppen von andern Garnisonen zu Paris an und hiesige und andere Truppen werden in andere Garnisonen verlegt.

Zwischen den Schweitzern der Garde und den andern Gardisten fallen oft Streitigkeiten vor.

Man bemerkt, daß nach der Rückkunft des Herzogs von Wellington und nach der Unterredung, die er mit unserm Könige gehabt, unsere Fonds gestiegen sind.

Paris, vom 7. Januar.

Der heil. Vater soll endlich eingewilligt haben, eine neue Organisation der Geistlichkeit in Frankreich zu veranlassen, und die Anzahl der Erz- und Bisthümer zu

*) Sie waren von einem starken Schlage und darauf abgerichtet, wenn sie nach einem starken Sturm oder Schnee auf die Landstraße gelassen wurden, die etwa verschütteten Reisenden auszuwittern, und zur Rettung derselben den begleiteten Personen behülflich zu seyn.

vermehren. Aber der Pabst will, daß denselben liegende Güter eingeräumt werden sollen, da andere Einkünfte vom Roste aufgezehrt oder von Dieben gestohlen werden können. Er soll daher zur ausdrücklichen Bedingung der neu einzuführenden kirchlichen Verfassung gemacht haben, liegende Gründe, eigene von der Staatsverwaltung unabhängige Besitzungen den Bischöfen und Erzbischöfen anzuweisen. Um nun diese Forderung zu befriedigen, scheint es sehr zweckmäßig, die noch nicht verkauften Wälder der Geistlichkeit wieder zuzustellen. In eben der Hinsicht hat auch die Regierung vorläufig vorgeschlagen, im folgenden Jahre 6 Millionen Franken mehr zu Nutz und Frommen der Geistlichkeit zu verwenden. Der alte Adel, welcher auf seine bei der Staatsumwälzung verlornen Privilegien mit Schmerz zurückblickt, freut sich heimlich der Fortschritte, welche die Geistlichkeit im Zeitlichen macht. Er hofft, sie werde bald förmlich wieder einen eigenen Stand im Königreiche bilden, und ihm den Weg vorbereiten, um gleichfalls in den Besitz seiner ehemaligen Güter und Vorrechte zu gelangen.

Conzert-Anzeige.

Freitag den 24sten Januar wird das bereits vorläufig angekündigte Conzert zum Besten der Wittwen und Waisen gebliebener Pommern im Saal des englischen Hauses statt finden. Der Inhalt ist folgender:

Erste Abtheilung.

Ouvertüre von B. Romberg.

Gedicht zur Feyer des Stiftungstages des Vereins, verfaßt und gesprochen vom Herrn Regierungs-Director v. Rohr.

Conzert fürs Fortepiano von Dusseck, vorgetragen vom Herrn Regierungsrath Hamann.

Das eiserne Kreutz, gedichtet vom Herrn Stadtrath Kugler, gesprochen von Frau Feddersen.

Zweite Abtheilung.

Weihe des Stiftungstages, gedichtet vom Hrn. Stadtrath Kugler, gesprochen von Frau Rohloff.

Declamation mit Chören, gedichtet vom Hrn. Stadtrath Kugler, in Musik gesetzt vom Hrn. Musik-Director Haak, gesprochen vom Hrn. Thieme.

Ohne die Wohlthätigkeit des Publikums beschränken zu wollen, ist der Preiß eines Billetes zu 16 Gr. bestimmt, und erhält man solche bis 4 Uhr Nachmittags in der zweiten Etage des Hauses No. 778 auf dem Marienkirchhofe, demnächst aber beym Eintritt in den Saal, welcher um 5 Uhr geöfnet wird. Der Anfang des Conzerts ist um 6 Uhr. Stettin den 23. Jan. 1817.

Verein zur Unterstützung der Wittwen und Waisen gebliebener Pommern.

Kugler. Haack. v. Rohr. Zitelmann. Goldammer. Bölvin. Zitelmann. Bumcke. Masche.

Anzeigen.

Den 4ten Februar d. J. wird das 3te Abonnement-Concert gegeben werden. Stettin den 22sten Januar 1817. Haak. Liebert.

Von denen von dem Prediger Dunker in Rathenau unlängst erfundenen Schirm- oder Erhaltungs-Brillen, habe ich jetzt einigen Vorrath erhalten: Herr O. M. R. v. Könen, Herr Geh. R. Gräfe und Herr Dokt. Helling in Berlin haben ihre Struktur als sehr zweckmäßig anerkannt: auch giebt ihnen der Herr Med. Rath Häger hieselbst, durch den sie praktisch geprüft worden sind, das beste Zeugniß. — Sie hemmen das Abprellen der Lichtstrahlen von den polirten Glasflächen, und umgeben stets das Auge mit dem so stärkenden Grün. Leute die viel mit der Feder zu thun haben, oder die Augen auf irgend eine Art, z. B. beym Sticken oder Nähen, angreiffen müßen, werden durch die Anwendung dieser Brillen ihren Augen eine außerordentliche Erleichterung verschaffen. Sowohl mit diesen als mit allen andern Brillen aus der rühmlichst bekannten Rathenauer Fabrike, die sämmtlich nach richtigen Regeln der Dioptrik geschliffen sind: auch mit Lesegläsern, Lorgnetten ec. aus dieser Fabrike, empfehle ich mich. **Wilh. Rauche, am Heumarkt No. 29.**

Masken-Ball.

Da nunmehro mein Locale so in Stand gesetzt ist, daß ich incl. der 7 Zimmer in der Belle-Etage eine zahlreiche Gesellschaft bequem und anständig bedienen kann, so bin ich von mehreren Herren aufgefordert und entschlossen, Sonnabend den 1sten Februar dieses Jahres einen Maskenball zu geben; für gut besetzte Musik, vollständige Beleuchtung und Bedienung ist das Entrée 16 Gr. Courant. Billets sind von heute an in meiner Wohnung wie auch an der Casse zu haben, die Tanzordnung wird im Saal angeschlagen seyn, und ich werde mich bemühen, die Zufriedenheit der Gesellschaft zu erlangen, auch kann ich mit Dominos und Character-Anzügen aufwarten. Stettin den 18. Januar 1817. **Radecker, im engl. Hause.**

Ein gut eingerichtetes und gehörig geordnetes, Herbarium vivum, von 1300 Pflanzen, wovon das Verzeichniß zur Einsicht bereit liegt, ist für 80 Thaler Cour. zu haben; bey wem? wird die hiesige Zeitungs-Expedition — an welche sich Auswärtige, schriftlichenfalls durch portofreye Briefe zu wenden belieben — gefälligst nachweisen.

Die bisher von dem Herrn Gottl. Loose geführte Material-Waaren-Handlung, Mittwochstraße No. 1058, habe ich käuflich übernommen, und setze solche von heute an für meine eigene Rechnung fort. Ich empfehle mich daher mit allen Material-, Gewürz- und Farbewaaren, unter Versicherung der reellsten und promptesten Bedienung. Zugleich mache ich meinen geehrten Handlungsfreunden die ergebene Anzeige, daß ich meine frühern Waarengeschäfte ebenfalls nach wie vor fortsetze. Stettin den 22. Januar 1817. J. D. Raabe, Mittwochstraße No. 1058.

Ein Bursche von guter Erziehung, der Schulkenntnisse hat, denn nur auf solchen wird reflectirt, und wenigstens 15 Jahre seyn muß, kann in einer hiesigen Materialhandlung unter sehr guten Bedingungen, sogleich sein Unterkommen finden; wo? erfährt man in der hiesigen Zeitungs-Expedition.

* * *

Lies, Ungenannter! hier die Antwort Deines Brief's an mich:

„Ein Ehrenschänder! scheu't das Licht;
„Nimmt keinen Namen an. Pfuy schäme Dich!
„ich frag' nach ihn und den — der (angeblich) für mich spricht."

Ueberweis' sie mir! dies bitte ich,
Sonst heißt Du: Schurke! ewiglich:

von dem Organist Krüger zu Pölitz.

Todes-Anzeigen.

In einem so seltenen hohen Alter von 101 Jahr, 11 Monat und 8 Tagen entschlief zu einem bessern Leben, der Invalide, Grenadier und Zimmermann Johann Peters. Der Seelige diente 42 Jahr in dem ehemaligen v. Borckschen Infanterie-Regiment und hat unter den Fahnen Friedrichs des Großen nicht allein alle Feldzüge von 1740, sondern auch die ganze 7jährige Campagne mitgefochten und Wunden für König und Vaterland davon getragen, weshalb denn auch diesem edlen Greise 1804 die große Ehre zu Theil wurde, daß derselbe nicht allein von dem Corps der in Stettin garnisonirenden Herren Officiere in dem alten Costüm des gedachten Regiments neu gekleidet, sondern auch auf eine feyerliche und höchst ehrfurchtsvolle Weise von sämtlichen Herren Officieren in Stettin eingeholt und an der von dem Herrn General und Officieren zu dieser Festivität bereiteten Tafel zugezogen und bewirthet wurde. Seine Lebenstage waren bey seinem hohen Alter heiter, und nur eine gänzliche Entkräftung endigte am 21sten November v. J. seine irrdische wohlvollendete Laufbahn. Sanft ruhe die Asche des Edlen! Greiffenhagen den 20sten Januar 1817.

Die verwittwete Peters
Johann und Christian Peters, als Söhne.

Zum bessern Leben entschlief hieselbst plötzlich und sonst vorgestern Abends um sechs Uhr unsere gute liebe Mutter, Frau Maria Elisabeth, verwittwete Schiffscapitain Nüscke, geb. Müller, in einem Alter von 85 Jahren, 1 Monat und 7 Tagen. Gern, sehr gern hätten wir sie noch länger um uns behalten und ihr Tod hat uns tief gebeugt, weshalb wir auch wünschen, daß unsere lieben Freunde und Bekannten unsern Schmerz nicht durch Beyleidsbezeugungen erneuern mögen. Wir sind ohnedies von ihrer herzlichen Theilnahme überzeugt. Jasenitz den 22. Januar 1817.

Maria, verwittwete Schiffscapitain Wegener.
Daniel Nüscke.
Dorothea, verehelichte Schiffscapitain Nordwig.
Der Schiffscapitain Jacob Nordwig.

Ediktal-Vorladung

der unbekannten Prätendenten einer verlohren gegangenen Schuldverschreibung über 9000 Rthlr.

Der Hauptmann Carl Sigismund von Manteuffel auf Cölpin hat bei uns die Amorsation der von dem Major Carl Heinrich von Manteuffel an seine Ehegenossin Sophie Henriette Eleonora, geborne von Mellin, den 3ten November 1787 über 9000 Rthlr. ausgestellten, auf dem in dem Greiffenbergschen Kreise belegenen Gute Streckentin sub Rubrica III. No. 1. eingetragenen Obligation nachgesucht.

Wir fordern daher alle diejenigen, welche an dieser Schuld-Verschreibung als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch auf, solche uns binnen 3 Monat, spätestens aber in dem auf den 26ten März 1817, Vormittags um 10 Uhr, vor dem Deputirten, Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Schumacher, anberaumten Termin anzuzeigen und vollständig nachzuweisen, widrigenfalls die Ausbleibenden mit allen ihren Ansprüchen werden präcludirt, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Stettin den 6ten December 1816.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Pommern.

Publikanda.

Das im Naugardt-Daberschen Kreise belegene, zur Intendantur Naugard gehörige Königl. Domainenguth Werder, soll mit sämtlichen Wohn-, Wirthschafts- und Schäferengebäuden, auch einem 4fachen Familienhause, so wie mit folgenden dazu gehörenden Grundstücken, als:

Morgen		[]Ruthen		
619	Morgen	26	[]Ruthen	Acker,
63	=	40	=	Wurthen,
281	=	69	=	Wiesen,
3	=	3	=	Koppeln,
5	=	141	=	Gärten,
5	=	64	=	Leinstellen,
3	=	93	=	Hofstellen,
75	=	152	=	Dreschland,
15	=	50	=	dergleichen mit Fichtholz bestanden, und
833	=	130	=	Forstgrundstücke, das Werderholz genannt,
1906	Morgen	48	[]Ruthen,	

desgleichen mit der Jagdgerechtigkeit auf seinen mit der städtschen Feldmark im Gemenge liegenden Grundstücken und in dem Werderholze, auch mit dem Hütungsrecht auf der Naugardtschen Stadtfeldmark, und mit der Befugniß, 2 Tage in der Woche die Feldflur der Dorfschaft Zampelhagen mit dem Gellvieh zu behüten, öffentlich verkauft oder vererbpachtet werden. Es ist hiezu ein Bietungstermin auf den 7ten Februar d. J., früh um 9 Uhr, auf dem hiesigen Königl. Schlosse im Lokale der unterzeichneten Regierung, vor dem Departementsrath, Regierungsrath Geibler, angesetzt, und soll dem Bestbietenden, bey einem annehmlich befundenen Gebot, sogleich der Zuschlag ertheilt und das Guth auf Marien d. J., als den 25sten März c., übergeben werden. Der Veräußerungsplan, die Bedingungen, das Vermessungsregister und die Abschätzung des Werderholzes, können in der Registratur der 2ten Abtheilung der Königl. Regierung und auf dem Intendanturamte Naugardt, von heute an, eingesehen werden. Stettin den 12ten Januar 1817.

Königl. Regierung zu Stettin. II. Abtheilung.

Das Getränke-Verlagsrecht in den Krügen des ehemaligen Amts Jasenitz, zu Jasenitz, Königsfelde, Wilhelmsdorff, Ziegenorth, Heidekrug und Mühle am Paperwasser, imgleichen zu Hagen, Trestin und Hammer, soll von Trinitatis d. J. ab, auf drey nach einander folgende

Jahre anderweitig verzeitpachtet werden. Dazu ist ein Licitationstermin auf den 25sten März d. J., Vormittags um 10 Uhr, in dem Geschäfts-Locale der Königl. Regierung, vor dem Departementsrath, Herrn Regierungsrath Bethe angesetzt, welcher den Licitanten die Bedingungen bekannt machen wird. Stettin den 18ten Januar 1817. Königl. Regierung zu Stettin.
II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Im Cöslinschen Regierungs-Departement sind zur Militair-Brodt- und Fourage-Verpflegung, an Roggen, Hafer und Stroh, für den Zeitraum vom 1sten May bis ult. November c. und an Heu vom 1sten May bis ult. September c. folgende Quanta erforderlich:

Für das Magazin in Colberg:
1) Roggen 112 Winspel;
2) Hafer 123 —
3) Heu 500 Centner;
4) Stroh 96 Schock;

Für das Magazin in Belgard:
1) Roggen 14 Winspel 12 Scheffel;
2) Hafer 161 —
3) Heu 805 Centner;
4) Stroh 165 Schock;

Für das Magazin in Cörlin:
1) Roggen 12 Winspel;
2) Hafer 130 —
3) Heu 600 Centner;
4) Stroh 123 Schock;

Für das Magazin in Rügenwalde:
Roggen 20 Winspel,

und sollen diese Verpflegungs-Gegenstände, sowohl Hinsichts der verschiedenen Magazine, als der verschiedenen Gegenstände selbst, besonders unter folgenden, im Licitations-Termin noch näher zu bestimmenden Bedingungen an die mindestfordernde Lieferanten verdungen werden.

1) Wo der Raum es verstattet, muß jeder Zeit ein zweymonatlicher Bedarf, auch zu Anfang der Lieferungs-Periode im Magazin, vorräthig seyn. Der neue Entrepreneur wird also schon vom 1sten April und 1sten May c. an, den monatlichen Bedarf ins Magazin liefern und damit fortfahren, so daß die ganze Lieferung beim Heu, mit dem 1sten August c., beim Roggen, Hafer und Stroh aber den 1sten September d. J. vollendet ist.

2) Wenn die oben nur muthmaaßlich angegebenen Quanta etwa überschritten werden müßten, so kann die Mehrzahl doch nur in $\frac{1}{4}$. derselben bestehen; so wie unter allen Umständen $\frac{3}{4}$. der Lieferung angenommen werden soll.

3) Nur solche Personen, die vor dem untengenannten Licitations-Termin Submissionen der Königl. Regierung eingereicht, und im Stande sind, annehmliche Cautionen in Pfandbriefen oder andern, auf jeden Inhaber lautenden Staats-Papieren zu bestellen, werden zum mitbieten im Termin zugelassen, indessen hat der Mindestfordernde, dessen Gebot von Seiten des hohen Finanz-Ministerii genehmigt worden, die prompteste Bezahlung der einen Hälfte der Lieferung sogleich, bei Einreichung seiner Liquidation bei der unterzeichneten Königl. Regierung, und der andern 8 Wochen nachher zu erwarten. Mehrgebote werden nach dem Termin unter keiner Bedingung angenommen, und bleibt der Mindestfordernde 14 Tage nach dem Termin an sein Gebot gebunden.

Den Licitations-Termin haben wir auf den zehnten Februar auf dem hiesigen Regierungsgebäude, vor dem dazu ernannten Regierungs-Commissario anberaumt, und laden Bietungslustige ein, sich einzufinden. Cöslin den 12ten Januar 1817. Königl. Preuß. Regierung.
I. Abtheilung.

Oeffentliche Vorladung.

Von dem unterzeichneten Königlichen Ober-Landesgerichte wird der ausgetretene Cantonist des vormaligen Artillerie-Regiments, Schuhmachergesell Gottlob Zander aus Callies in der Neumark — Sohn des Tuchscheerermeister Johann Friedrich Zander zu Callies — welcher Ostern 1773 als Schuhmachergesell in die Fremde gegangen, und nachdem er bald nach dem einjährigen Kriege aus Herzogenbusch bei Wien an seinen Bruder geschrieben hat, verschollen ist, auf den Antrag des Hoffiscal Helwing, Namens der Pommerschen Regierungs-Haupt-Casse hieselbst, hiedurch aufgefordert, sich sofort in die hiesigen Königlichen Lande zurück zu begeben, und längstens in dem auf den 4ten März 1817, Vormittags um 9 Uhr, vor dem Deputirten dem Inquisitor publicus Alvers angesetzten Termin allhier im Ober-Landesgerichts-Collegienhause, entweder in Person, oder durch einen aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien sich zu wählenden und mit Information zu versehenden Bevollmächtigten, wozu ihm der Justiz-Commissionsrath Braunschweig hieselbst, und die hiesigen Justiz-Commissarien Hentsch, Strikker, Naumann, Deetz, Teßmar, Hildebrand und Leopold vorgeschlagen werden, zu erscheinen, und sich zu verantworten, weshalb er sich bei den nach seiner Entfernung abgehaltenen Cantons-Revisionen nicht gestellet hat, und ohne Vorwissen des Regiments oder der Cantons-Behörde ausgetreten ist. Sollte der ausgetretene Cantonist Gottlob Zander in dem gedachten Termin weder in Person noch durch einen zuläßigen Bevollmächtigten erscheinen, so hat er zu gewärtigen, daß er nicht nur seines in ungefähr 50 Rthlr. bestehenden hiesigen Vermögens, sondern auch die ihm etwa noch künftig zufallenden Erbschaften für verlustig erkläret, und solches der Pommerschen Regierungs-Haupt-Casse hieselbst zuerkannt werden wird. Cöslin den 31sten October 1816.
Königl. Preuß. Ober-Landesgerichts von Pommern.

Hausverkauf.

Das hier am Schloßgraben sub No. 814 belegene, zur Concursmasse der verstorbenen Caroline Wilhelmine Marie Gutermann gehörige Haus, welches auf 1491 Rthlr. 3 Gr. abgeschätzt, und dessen Ertragswerth, nach Abzug der darauf haftenden Lasten und der Reparaturkosten, auf 1924 Rthlr. ausgemittelt worden ist, soll den 4ten März k. J., Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht öffentlich verkauft werden. Stettin den 22sten November 1816. Königl. Preuß. Stadtgericht.

Schiffsverkauf.

Zum öffentlichen Verkauf des den Kaufleuten Hahn und Bansemer in Warschau zugehörigen, auf der Oder zwischen der Baumbrücke und Blechholm liegenden Galliasschiffes: Louise genannt, nebst Zubehör, haben wir einen Termin auf den 8ten März 1817 Vormittags um 10 Uhr, vor dem Hrn. Justizrath Jobst angesetzt. Dieses Schiff ist im

Jahre 1805 von eichenem Holz neu erbaut, im Jahre 1815 in Ansehung des Rumpfs, der Masten, Stangen und Rochs neu aufgebauet, etwa 90 bisherige Commerzlasten groß, und auf 6224 Rthlr. 8 Gr. Courant gerichtlich abgeschätzt worden. Kauflustige werden daher aufgefordert, sich am gedachten Tage im hiesigen Stadtgericht einzufinden, und hat der Meistbietende, nach Einwilligung der Interessenten, den Zuschlag zu gewärtigen. Zugleich werden alle unbekannte Gläubiger dieses Schiffs vorgeladen, in dem gedachten Termin ihre Ansprüche anzumelden, widrigenfalls ihnen damit ein ewiges Stillschweigen, in Ansehung des Käufers, wird auferlegt werden. Stettin den 30sten Decbr. 1816.

Königl. Preuß. See- und Handelsgericht.

Gerichtliche Vorladung.

Nachdem durch die Verordnung vom 20sten März c. die durch die Cabinets-Ordres vom 30sten July 1812 und 4ten May 1813 verfügte Suspension der Militairprozesse wieder aufgehoben worden, haben wir einen neuen Termin zur Anmeldung der etwanigen Forderungen der unbekannten Gläubiger vom Militairstande an dem Nachlaß des am 1sten September 1814 verstorbenen Mühlenmeister August Wilhelm Böse in Falckenberg, über dessen Nachlaß wegen anscheinender Unzulänglichkeit, auf den Antrag des Vormundes der Müller Böseschen Minorennen, unterm 29sten August vorigen Jahres der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröfnet ist, auf den 27sten März künftigen Jahres, Vormittags um 9 Uhr, in Falckenberg an der dortigen Gerichtsstelle angesetzt. Wir laden daher die etwanigen unbekannten Gläubiger des verstorbenen Mühlenmeister August Wilhelm Böse vom Militairstande hiemit vor, in diesem Termin persönlich oder durch zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen anzumelden, die Urkunden, worauf sich solche gründen vorzulegen, und sodann fernere Verfügung, bei ihrem Ausbleiben aber zu erwarten, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige werden verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich gemeldeten Gläubiger von dem Mühlenmeister August Wilhelm Böseschen Nachlaß übrig bleiben möchte. Hohengrape den 15ten November 1816.

Das Patrimonialgericht in Falckenberg.

Aufforderung.

Da der Nachlaß des am 5ten Februar 1815 hieselbst verstorbenen Kaufmanns Herrn Johann Gottfried Schulze jetzt getheilt werden soll; so werden dessen etwanige unbekannte Gläubiger hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, in sofern ausländischen Gläubigern deraleichen zustehen, binnen sechs Monaten, einländische Gläubiger aber binnen drey Monaten, und beide spätestens in dem am 26sten Julius 1817, Vormittags um 10 Uhr, vor dem Deputirten des unterzeichneten Gerichts, Herrn Justizrath Krüger, auf dem Stadtgericht, Königsstraße No. 19, anstehenden Termin, anzumelden, widrigenfalls diejenigen, welche sich nicht melden sollten, sich nach Maßgabe des Allgemeinen Landrechts Theil I. Tit. 17 §. 137, nur an jeden der Erben, nach Verhältniß seines Erbantheils, halten können. Berlin den 19ten December 1816.

Königlich Berlinsches Vormundschafts-Gericht.

Guthsverpachtung.

Es ist die Absicht der Erben des Herrn Generals von Plötz, das zum Nachlasse gehörige Guth Stuchow, von Marien dieses Jahres an, auf drey Jahre zu verpachten. Zu diesem Behuf ersuchen sie alle, die hierauf einzugehen geneigt und eine Caution in sichern Papieren zu bestellen, auch das Inventarium aus eignen Mitteln anzuschaffen im Stande sind, sich am 10ten Februar, Vormittags, in Stuchow einzufinden, woselbst die Näheren Bedingungen mit ihnen regulirt werden sollen. Im Fall einer Einigung kann der Abschluß eines Pachtcontracts sofort erfolgen. Die Pachtlustigen, welche das zu verpachtende Guth besehen wollen, haben sich bei dem Herrn Oekonomie-Inspector Strecker zu Stuchow zu melden. Stettin den 8ten Januar 1817. v. Köller,

Namens der von Plötzschen Erben.

Zu verpachten.

Da sich in dem angestandenen Termine zur Verpachtung des Pfarrwittwenhauses in Frauendorff, kein annehmlicher Bieter gefunden, so wird auf höheren Befehl ein neuer Bietungs-Termin auf den 3ten Februar 1817 im Pfarrhause zu Frauendorff Nachmittags 3 Uhr, angesetzt. Das Haus besteht aus 3 heitzbaren und 2 Sommerstuben, mehreren Kammern, Küche, Keller und Stallraum zu allerley Vieh, und einem beträchtlichen Garten, mit vielen tragbaren Obstbäumen. Wellmann, Prediger.

Zu verkaufen.

Ein an einer großen Landstraße, 2 Meilen von Stettin, belegener Krug oder Gasthof, welcher im vorzüglichen guten und nahrhaften Zustande sich befindet, soll aus freyer Hand verkauft werden. Kauflustige können sich in Stettin No. 269 Rosengarten melden, und das Nähere daselbst erfahren.

Holzverkauf.

50 Büchen und 3 Eichen sollen aus dem Gehege bey Scholwin in dem am 30sten Januar c. im Marienstiftsgericht, Vormittags um 11 Uhr, angesetzten Termin an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige werden hiezu eingeladen. Der Holzwärter Pietler zeigt das Holz auf Verlangen vor. Stettin den 15. Januar 1817. Marienstifts-Administration.

Zu verauctioniren in Stettin.

Die vollständige Takelage eines verunglückten Schiffes, circa 74 Commerzlasten groß, sammt dazu gehörigen Ankern, soll am Sonnabend den 8ten Februar d. J., Nachmittag 3 Uhr, in der Remise des Segelmacher Herrn Segebarth in Grabow, öffentlich am Meistbietenden durch mich verkauft werden. Das Verzeichniß der einzelnen Stücke kann früher in meiner Wohnung eingesehen werden. Stettin den 22sten Januar 1817.

D. B. Wellmann sen., vereideter Mäckler,
kleine Oderstraße No. 1045.

Schiffsverkauf.

Das Galliasschiff, der Patriot, bisher geführt vom Schiffer Carl Friedrich Graff, auf dem Dunsch Strohm am ehemaligen Wittschen Hofe unter Aufsicht des daselbst wohnenden Schiffers Schmidt liegend, soll in Termino den 6ten Februar Nachmittags 4 Uhr, in der Wohnung des Justiz-Commissarius Böhmer, an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige werden dazu mit dem Bemerken eingeladen, daß das Schiff 66 Commerzlasten groß, 6 Jahr alt, jedoch erst seit Anno 1813 in der Fahrt ist, und daß das Inventarium jeder Zeit bey dem Herrn Stadtrath Graff eingesehen werden kann.

Zu verkaufen in Stettin.

Holländischer Käse, Briefpapier, Kreppe, feinstes Pirschpulver, gemahlene Farbehölzer, Citronen und Pomeranzenschalen, bittere Mandeln und andere Materialwaaren zu sehr billigen Preisen, in der Louisenstraße No. 753 bey
A. Vincent.

Gute Citronen, Caviar und Magdeburger Kümmel, bey Ernst George Otto.

Futter-Parchende von vorzüglicher Qualität zu 11 Gr., bey A. Hoffmann, Heumarkt No. 38.

Schöne Chocolade, à 16 Gr. pr. Pfund, und neuen gepreßten Caviar, billigst bey Carl Goldhagen.

Ein neues ganz vorzügliches Flügelfortepiano, von einem auswärtigen Meister, soll verkauft werden und weiset die Zeitungs-Expedition den Verkäufer gefälligst nach.

Schottischer und Küstenhering, bey
L. Hain & Comp., No. 136 Heumarkt.

Bester holländischer Vollhering in Tonnen und kleinen Gebinden, und Portorico-Tabak billigst bey
Boy & Rumpe.

Ein Paar Wagenpferde sind zu verkaufen, in der kleinen Dohmstrasse No. 684.

Hausverkauf.

Ein in der hiesigen Wollweberstraße belegenes dreystöckiges Haus, in gutem baulichen Stande, und zu guten Wohnungen eingerichtet, mit zubehörigen Pferdestall und Wagengelaß, soll unter vortheilhaften Bedingungen, aus freyer Hand, verkauft werden. Die hiesige Zeitungs-Expedition wird nachweisen, bey wem das Nähere deshalb zu erfragen ist. Stettin den 11. Januar 1817.

Zu vermiethen in Stettin.

Eine Stube und eine Kammer, auch wenn es verlangt wird, 2 Stuben, mit oder ohne Meubel, stehen sogleich zu vermiethen, Kuhstraße No. 279.

Das am grünen Paradeplatz zu Stettin belegene Haus No. 522 nebst der dazu gehörigen, im Vorbruch im 3ten Schlage belegenen ganzen Wiese, soll, ungetheilt von Ostern 1817 bis 1818 vermiethet werden; Miethslustige belieben ihr Gebot in dem auf den 21sten Februar 1817, Nachmittags um 3 Uhr, in der großen Stube des Petri-Hospitals angesetzten Termin abzugeben und die näheren Bedingungen dort zu erfragen.

In der großen Oderstraße No. 66 ist eine Stube mit Meubel sogleich oder auch zum 1sten Februar zu vermiethen.

Mein Haus nebst Materialladen auf dem Klosterhof No. 1122, will ich zu Ostern vermiethen. Stettin den 14ten Januar 1817. Wittwe Pudon.

In den auf der großen Lastadie belegenen Häusern sub No. 194 und 195 ist eine große Remise, welche sehr bequem ist, sogleich wie auch zum 1sten Februar zu vermiethen; wer der Vermiether ist, zeiget gefälligst die hiesige Zeitungs-Expedition nach.

Meinen Garten in der Unterwieck am Vogelstangenberg, sehr angenehm belegen, auch 2 bis 3 Stuben in meinem Hause in Grabow — sind sogleich und billig zu vermiethen. Miether erfahren bey mir in Grabow und bey dem Kaufmann Neumann in Stettin das Nähere.
C. G. Debruck, in Grabow.

Bekanntmachungen.

Es wird auf Ostern für einen Landbewohner ein Absteige-Quartier, bestehend in zwey Stuben, einer Kammer und einen Pferdestall auf 2 Pferde in einer guten Gegend der Stadt, am liebsten in der Oberstadt, gesucht. Das Nähere in No. 389 in der Breitenstrasse bei dem Kaufmann Hrn. Koch.

Gutes klares Rüböhl, bey
Wachenhusen & Prutz.

Neue gerissene Bettfedern und Dannen billigst bey
J. H. Borchardt, Mittwochstraße No. 1058.

Neue holländische Heringe, die 1/16tel Tonne zu 2 Rthlr. 6 Gr. Cour., das Stück zu 2 Gr. Münze, so wie auch feinste hollsteiner Stoppelbutter in halbe und viertel Tonnen, bey
Joh. Gotfr. Ninow,
Schultzenstraße No. 206.

Großer doppelter ganz trockner Guagelandscher Torf, die 500 Stück mit der Fuhre 2 Rthlr. 18 Gr., halber Ehrenthaler 2 Rthlr. 6 Gr. Bestellungen werden nur bey mir oder auf meiner Niederlage in der Unterwieck auf dem Holzhofe des Herrn Couriol angenommen.
C. F. Rägener, im Malbrancschen Hause
Langebrückstraße No. 82.

Ich gebrauche zu Ostern dieses Jahres 3000 Rthlr. Courant zur ersten ganz sichern Hypotheck auf meinem Hause sub No. 625 oben der Schuhstraße. — Zugleich zeige hiermit an, daß ich wiederum schwarzen schweren Sammet, Atlaß und Levantin, sowie auch fein Batist-musselin, ächte Kanten und vorzüglich schönes engl. baumwollen Strickgarn erhalten habe. Stettin den 24sten Januar 1817. J. D. Schimmelmann.

Es wünscht jemand gleich oder spätestens zu Ostern d. J. ein Capital von 600 bis 3400 Rthlr. Cour. auf ein Grundstück hier in der Stadt zur ersten Hypotheck. Wer dieses Capital auszuleihen hat, beliebe es gefälligst in der Zeitungs-Expedition anzuzeigen.

Bitte Niemanden auf meinen Namen, und ohne meine schriftliche oder mündliche Einwilligung, etwas zu borgen, weil ich fest entschlossen bin, eine jede solche Schuld nicht wieder zu bezahlen. Stettin den 22. Januar 1817.
Schneider, Lehrer der Garnisonschule.

Eine mit guten Zeugnissen versehene Ausgeberin wird auf dem Lande ohnweit Stettin zu Ostern d. J. verlangt; das Nähere wird die Zeitungs-Expedition gefälligst sagen.

Verkauf von Ambossen und Sperrhörnern.

Fertige von gutem Stabeisen geschmiedete Sperrhörner und Ambosse, letztere von 1 bis 3 Centn., für deren Güte ich Gewähr leiste, sind bey mir um billige Preise zu kaufen. Auch verstähle ich in jetziger Jahreszeit alte Ambosse und Sperrhörner unter den obigen Bedingungen.
Seydell sen., Ankerfabrikant auf dem Bleichholm bei Stettin.